

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 26.

Sonntag, den 26. Januar.

1845.

Wünsche in Opernangelegenheiten.

Herr Theaterdirector Dr. Schmidt hat sich die zahlreichen Theaterfreunde Leipzigs bereits vielfach zu Dank verpflichtet, unter ihnen namentlich die Freunde der Oper und unter diesen wieder die Verehrer der classischen Musik durch die schnelle und würdige Inszenirung der drei bekanntesten Opern des unsterblichen Mozart. Mit Sicherheit kann wohl darauf gerechnet werden, daß auch sein „Titus“ und seine „Entführung aus dem Serail“ zu ihrer Zeit auf das Repertoire kommen werden; aber noch giebt es zwei andere treffliche Opern dieses Meisters, die weniger bekannt sind und doch des Schönen und Wirklichen so viel enthalten; wir meinen *Così fan tutte* und *Idomeneo*. Die letztere, vor Kurzem nach einer Pause von 60 Jahren in München mit allgemeinstem Beifall zur Aufführung gebracht, ist unseres Wissens in Leipzig nie gegeben worden; nur in Concerten haben einzelne Nummern derselben die Zuhörer, wie noch neulich der Fall war, recht eigentlich entzückt. Die erstere, bekanntlich eine komische Oper, ist hier mehrmals in italienischer Sprache gegeben worden, theils von der trefflichen *Seconda*'schen Gesellschaft, deren Leistungen noch bei manchem unserer älteren Mitbürger in gutem Andenken sind, theils von der italienischen Operngesellschaft in Dresden, welche diese Oper in Leipzig am 22. Mai 1830 darstellte. In deutscher Sprache wurde sie unter Herrn Ringelhardts Direction am 18. April 1838 (unter dem Titel: „Weiberteug“ oder: „So sind sie alle“) aufgeführt. Gewiß würde Herr Dr. Schmidt auf den Dank aller Freunde des wahrhaft Schönen in der Musik zählen können, wenn er auch diese beiden Opern auf die Bühne brächte, auch ohne die Aussicht, mit jeder wenigstens ein Duzend volle Häuser zu machen, was ihm freilich nicht garantirt werden könnte. Noch ein Mozart betreffender Wunsch sei hier zur Sprache gebracht, nämlich der, endlich einmal den „Don Juan“ auf eine würdigere als die herkömmliche Weise beendet zu sehen und dadurch noch ein paar Nummern Mozartscher Musik, die sonst immer weggelassen werden, genießen zu können, oder mit einem Wort: den „Don Juan“ ganz vollständig und so zu hören, wie ihn Mozart componirt hat. Weg mit dem Feuerregen und den Furien, diesen geschmacklosen Zuthaten, die nur für das Paradies berechnet scheinen! — Sollte es in Leipzig ganz unmöglich sein, eine der großartigen Schöpfungen Glucks wieder auf die Bühne gebracht zu sehen, in denen sich die Musikfreunde Berlins, Dresdens, ja selbst des kleinen Weimars von Zeit zu Zeit laben können? Sollte durchaus ein Hoftheater dazu nöthig sein oder wäre hier wirklich das Hauslein der Freunde classischer

Musik gar zu klein? Wir können es unmöglich glauben. — Noch giebt es manche gute ältere Oper, die der Vergessenheit entrissen zu werden verdient; wir nennen Mehul's *Jacob* und seine Söhne, Weigl's *Schweizerfamilie*, Paer's *Sergino* und *Camilla*, Cimarosa's heimliche Ehe, Winter's unterbrochenes Opferfest, Salieri's *Arur*, Himmel's *Fanchon*, Fouard's *Aschenbrödel* und *Joconde*, Paisiello's schöne *Müllerin*, Dittersdorf's komische Opern. Gewiß wäre es recht angemessen, von Zeit zu Zeit auch eine der genannten Opern wieder einzustudiren und es läme auf einen Versuch an, ob der übersättigte Magen des Theaterpublicums nicht vielleicht wieder mehr Geschmack am Einfachen findet, als Manche für möglich halten. — Spohr's Opern werden ohne Zweifel auch mit der Zeit an die Reihe kommen. Der Einsender wünschte, daß dann auch die so lange nicht gesehene „*Bemire* und *Azor*“ wieder einmal auftauchen möge. — Unter Auber's zahlreichen Opern dürfte wohl keine mehr Anspruch auf baldige Inszenirung haben, als seine metakomische „*Stämme von Porciot*“, mit welcher sich von seinen zahllosen spätern keine auch nur entfernt messen kann.

G u i z o t.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 24 d. Bl.)

Guizot stammt aus der Stadt Niomes, aus einer protestantischen Familie ab. Unter Robespierre blutete 1794 sein Vater, ein Advocat, unter der Guillotine, und man sagt, daß dies Ereigniß den damals erst sieben Jahre alten, sehr heistern Knaben mit einem ungewöhnlichen, tiefen Ernst erfüllt habe, und vielleicht die Hauptursache von dem später immer sichtbarer hervortretenden Grundzuge der Verslossenheit geworden sei. Nachdem er bald darauf mit seiner Mutter einige Zeit in Genf, wo er das Gymnasium besuchte, sich aufgehalten hatte, kam er im Jahre 1806 wieder nach Paris zurück. Hier hatte die Begeisterung für Napoleon den höchsten Grad erreicht. Wenige blieben ungeblendet von dem strahlenden Gestirne des Tages. Alles wetteiferte in abgöttischen Huldigungen. Guizot nahm keinen Theil daran. Mit eifernem Fleiße vertiefte er sich in das Studium der Wissenschaften, und wandte sich, mit tüchtigen Kenntnissen in den classischen Sprachen ausgerüstet, namentlich der Philosophie und Rechtsgelehrsamkeit mit vieler Liebe und Begeisterung zu, wobei er an dem ehemaligen schweizerischen Gesandten Stapfer einen treuen Rathgeber fand, der ihn auf vielfache Weise ermunterte, und ihn, durch Empfehlung an den Abbe Swarc, mit vielen ausgezeichneten Männern der Wissenschaft in Verbindung brachte.

Ein schöner Zug aus Guizot's Leben fällt in diese Zeit. Er ist bekannt, gehört aber als notwendiges Glied in die Kette seines Lebens, denn er ward für seine ganze spätere Gestaltung von großer Wichtigkeit. Man kann sagen, er hat ihn zum Minister gemacht, weil er ihn zum publicistischen Autor machte. Guizot hatte nämlich im Salon des Abbé Suard Mademoiselle Pauline de Meulan kennen lernen, eine junge, zwar nicht schöne, aber sehr interessante und geistvolle Dame, die schon dadurch Guizot's Aufmerksamkeit in hohem Grade fesselte, daß sie durch Noth gezwungen, um ihre in Armuth gekommene Familie zu unterstützen, die Feder ergriffen, und durch viele ausgezeichnete Geistesproducte sich einen Namen erworben hatte. Sie redigirte damals, als Guizot sie kennen lernte, den „Publiciste.“ Eine lange anhaltende Krankheit brachte Pauline de Meulan großen Kummer. Ein Unbekannter aber versorgte indeß ihr Journal mit einer Reihe vortrefflicher, höchst anziehender Aufsätze. Dieser Unbekannte war Guizot. Auch ganz abgesehen von der uneigennütigen und edlen Theilnahme an ihren Verhältnissen, die sich hierin aussprach, so ward Pauline de Meulan schon deshalb mit großem Verlangen erfüllt, ihren unbekanntem Freund kennen zu lernen, weil der Geist der eingeschickten Aufsätze eine außerordentliche Vertraulichkeit mit ihren eigenen, sowohl nach Inhalt als Form bezeugte, so daß sie allgemein auch für die ihrigen galten. Wiederholten in ihrem Journale von ihr ausgesprochenen Bitten gab Guizot endlich nach, und nannte seinen Namen. Kurze Zeit darauf reichte die Dankbare ihm ihre Hand.

Von nun an schritt er rüstig vorwärts auf der Bahn, auf die er wie durch ein Wunder, und unter so schönen Auspicien, gekommen war; immer aber mehr durch sich selbst, und ohne alle Ansprüche an die Zukunft, geleitet und eben so seiner eigenen Kraft vertrauend. Vom Jahre 1811 an war er thätiger Mitarbeiter an vielen Zeitschriften, besonders an dem Journal d'Empire und dem Mercure. Die darin niedergelegten, und von einem reichen Geiste zeigenden Abhandlungen, so wie besonders seine im Jahre 1812 erfolgte Herausgabe seines synonymischen Wörterbuches verschafften ihm die Professur der neueren Geschichte an der Universität zu Paris, wo er Royer Collard's, seines philosophischen Collegen, traute Freund wurde, und den Grund zu jener historischen Sicherheit legte, mit welcher er stets gerüstet, später die Verhältnisse seiner Zeitgenossen überschaute und in seinen ministeriellen Unternehmungen weise berücksichtigte. Bald darauf, im J. 1814, nach der Rückkehr der Bourbonischen Königsfamilie, ward er Generalsecretair im Ministerium des Innern.

Hier beginnt Guizot's eigentliche Laufbahn. Aber schon am Anfange derselben sehen wir ihn im Wesentlichen so, wie er jetzt ist. Sein Ideal war Großbritanniens Verfassung und seine Ansicht und Ueberzeugung, daß Frankreich nur unter gleichen constitutionellen Garantien dauernd glücklich sein könnte. Es kann uns nicht Wunder nehmen, daß er, ganz abgesehen davon daß er Protestant war, bei solchen überall unverholten ausgesprochenen Ueberzeugungen sich mit allen Parteien verfeindete, und Royalisten wie Liberalen mißfiel. Dieß machte ihn jedoch keineswegs irre. Als bei Waterloo Napoleons letzter Stern untergegangen war, kehrte er mit Louis XVIII., den er nach Gent begleitet hatte, aus seinem kurzen Exil zurück, und wandte

allen seinen Einfluß auf, den König mit Mißtrauen gegen den Herzog von Blacas zu erfüllen und ihm seine constitutionellen Entwürfe annehmbar zu machen, was um so bedenklicher und schwieriger war, je weniger Guizot die zu seinem politischen Gebäude brauchbaren Materialien in der damaligen Kammer finden konnte, die aus fast lauter ultraroyalistischen Elementen zusammengesetzt war.

Im Jahr 1817 ward Guizot Staatsrath, und trat als Verfechter des Wahlgesetzes und mit seinem Freunde Royer Collard, mit Pasquier, de Serre u. A. als Doctrinär auf. Royer Collard — daher Collardisten — ward das Haupt dieses philosophisch-politischen, zwischen der äußersten Rechten und Linken der Kammer inmitten stehenden Bundes, des fortwährenden Vermittlers zwischen Monarchie und Demokratie.

Vielfachen Haß zog Guizot auf sich durch diese collegialische Festhalten an Royer Collard, und von dem Tage an, wo Etienne, der damalige Redacteur des Constitutionnel, Royer Collard's Freunde wegen der in ihren Reden hervortretenden scharfsinnigen Dialektik, das ihm ein Schulmeistergerede war, gehässig die „Herren von der Doctrin“ nannte, bis auf den heutigen Tag, schoben die Oppositionsblätter das meiste Unglück, das Frankreich betroffen, auf die Doctrinäre, und wie sie ihnen einst vorwarfen, schon zur Zeit des Convents und Directoriums im Finstern ihr Wesen getrieben zu haben, schmähen sie noch heute auf dieselben, nennen sie eine Coterie, die ihr Ich mit Frankreich verwechselte, und ihre selbstsüchtigen Bestrebungen in das Gewand metaphysischer Betrachtungen hüllte, um sie im Staate einzuschmuggeln.

So sprach vor längerer Zeit der Constitutionnel und das Journal des Débats. Das letztere hat zwar jetzt seine Sprache geändert, aber aller Haß der Oppositionsblätter gegen die Doctrinäre fiel seit der Julirevolution auf Guizot, der später ihr Haupt wurde. Bald warf man ihnen Geschwätzigkeit ohne That vor, bald behauptete man, sie seien zu sehr aus der Mode, bald zog man sie vor Gericht, daß sie sich der Julirevolution bemächtigt hätten, da sie dieselbe doch nicht gemacht hätten, bald endlich verwies man auf ihren Zwiespalt unter einander selbst über die Legitimität Louis Philipps, den Guizot allerdings legitim nannte; weil er Bourbon sei, während Dupin sein merkwürdiges: „obgleich Bourbon“ entgegen hielt.

Dieser Kampf, den Guizot und die theoretischen Factoren Frankreichs gegen ihre Opposition zu bestehen hatten, und noch zu bestehen haben, gewinnt aber erst größeres und allgemeineres Interesse seit den Julitagen.

Nachdem bis dahin Guizot erst unter dem Ministerium Decazes 1819 — 1820 Generaldirector der Communal- und Departementaladministration gewesen, legte er, als Decazes wegen der Ermordung des Herzogs von Berry abdankte, seine Stelle nieder, trat zur Opposition und hielt zugleich in der Realschule Vorlesungen, die er jedoch 1824 wieder einstellen mußte, und erst 1828 nach dem Sturze des Ministeriums Villèle fortsetzen konnte. Während des Ministeriums Polignac, das die ihm von Martignac eröffneten Aussichten wieder zu nichte machte, stand er entschiedener und energischer als je auf Seite der Opposition.

In seinem Hause war es — Guizot war als Deputirter von Liffieux in Paris — wo am 28. Juli die angesehenste

Häupter der Deputirtenversammlung den Herzog von Orleans auf den Thron zu erheben beschlossen. Er war es auch, der kurz vorher, als eben die Ordonnanz Karls X. erschienen waren, die Protestation dagegen verfaßte. Der Entwurf der constitutionellen Bedingungen jedoch, unter welchen Louis Philipp am 7. August 1830 den Thron Frankreichs bestieg, obgleich von Guizot und den Doctrinären entworfen, war von Berard gegen sein Vorwissen vielfach geändert worden, und erfüllte, was Guizot voraus sagte, sogleich anfangs die Männer der Juliarevolution mit Mißtrauen gegen die neue Regierung.

Guizot ward am 11. August Minister des Innern im Ministerium des Herzogs von Broglie, unterlag aber bald den bitteren Angriffen der Opposition auf seine „quasilegitimité“, durch welches für die Versöhnung der politischen Gegensätze gewählte Wort er allerdings in eine schiefe Stellung kommen mußte. Das doctrinaire Element war aus dem Ministerium entlassen, und trat erst nach Casimir Perier's Tode in voller Kraft und Energie wieder auf, als am 11. October 1832 Guizot die *conditio sine qua non* wurde, unter welcher der Herzog von Broglie von Neuem an das Staatsruder trat.

Guizot ward Minister des öffentlichen Unterrichts — der Cultus wurde, weil G. Protestant war, dem Justizministerium beigegeben — in welcher Stellung er trotz der heftigsten und beharrlichsten Angriffe fast aller Journale (man identificirte sogar die Doctrinaires mit dem Ministerium Polignac, nannte sie Jesuiten, und der „Temps“ besonders schilderte sie mit den schwärzesten Farben) bis zum Jahre 1836 sich behauptete, und auf die Volkserziehung Frankreichs den segensreichsten Einfluß ausübte. Cousin's in Deutschland und Holland gesammelte Erfahrungen zu Hilfe nehmend, strebte er darnach, in der Erziehung seines Volkes das sittliche Element obenan zu stellen und dieses selbst wieder in der Religion wurzeln zu lassen; — ein wesentlicher Fortschritt in französischer Unterrichts- und Erziehungsweise, an welchen Guizot's Einsicht auch große formelle Verbesserungen der Erziehungsanstalten und Volksschulen knüpfte, die er in seinem bekannten schönen Rundschreiben mit wahrer Begeisterung für ihren Beruf erfüllte. Es war dieß sein schönstes, wenn auch nicht umfassendstes Wirken für Frankreich! Die deutsche Gediegenheit und Frömmigkeit kam in das Land der sittlichen und religiösen Entartung, und wollte sich Hütten bauen an der Loire Strande. Und ist auch die ausländische Pflanze nicht überall frohlich gediehen, Wurzel hat sie dennoch geschlagen fast allenthalben, und deutsche Art und Gediegenheit, namentlich auch deutsche Wissenschaft ehret in Guizot dankbar ihren warmen und beredten Freund und Förderer.

Kurze Zeit sah das Ministerium Molé vom 6. October ihn in seinen Reihen. Er trat aber noch in demselben Jahre aus demselben wieder aus. Erst das Jahr 1840 rief ihn wieder in den Staatsdienst. Er ging als Gesandter unter dem Ministerium Soult nach London, wo sein Ansehen und Einfluß für die Erhaltung des europäischen Friedens von höchster Bedeutung ward, bis er nach Thiers Niederlage die Seele des jetzigen Ministeriums wurde, in welchem er Sieg über Sieg erkämpfte, und die materielle und moralische Kraft Frankreichs auf eine bedeutende Höhe gebracht hat.

Zu nahe liegen die Ereignisse der letzten 4 Jahre, als

daß sie einer weitem Darstellung bedürftig oder in gewisser Hinsicht auch für sie selbst genug wären. Eine schöne Aufgabe aber wird es sein, wenn Guizot seine Laufbahn vollendet hat, und seine politische Saat der Ernte entgegengeht, auf sie zurückzukommen, und im Zusammenhange des für uns jetzt Zukünftigen zu erfassen und zu analysiren. Ob seine Laufbahn bald oder spät zu Ende gehen werde, ob nicht der Friede der Großmächte an der lockenden Beute der Türkei oder Aegyptens, vielleicht selbst an den Verwickelungen Griechenlands zu Schande werden, und Guizot einem Thiers die Zügel übergeben muß, oder ob selbst seine körperlichen Leiden seine Kraft brechen werden, was wohl zu fürchten steht — wissen wir freilich nicht. Aber wünschen wollen wir, daß das milde Gestirn seiner Weisheit noch lange leuchte zum Heil für die Seinen und zum Segen Europas. Wenn Louis Philipp bald in die Gruft der Väter stiege, wer anders als Guizot könnte den drohenden Sturm beschwören durch Rede und That? Zwar ist Guizot nicht — obgleich er ein volles, wohlklingendes Organ hat, und in ästhetischer Haltung durch seine äußerst bezeichnenden Gesten den Sinn seiner Worte unterstützt — der größte Redner Frankreichs, wie man zuweilen behauptet hat. Seine Rede ermangelt des Glanzes; sie blendet und berauscht nicht. Für die französische Individualität zumal ist sein Wort zu tief und schwer, und seine Form nicht gewinnend genug. Guizot's Rede, um so zu sagen, braucht Zeit zum Siege. Aber weil ihre Gewalt auf der Wahrheit der Gründe basiert ist, siegt sie desto nachhaltiger. In der parlamentarischen Debatte aber übertrifft er unstreitig Alle; da ist seine würdevolle Besonnenheit immer der Schrecken seiner Gegner, und der Fels, an welchem ihre Angriffe scheitern.

Die Hauptsache aber bleibt immer Guizot's Thatkraft und fester Wille, mit dem er beharrlich durch den Wechsel der Meinungen und den Sturm der Leidenschaften schreitet, — denn wenn irgend Jemandem, so ist ihm Inconsequenz mit Unrecht vorgeworfen worden, und mit welchem sich auch im Privatleben hohe Einfachheit und Sittenreinheit verbindet, welche seinen großartigen Plänen eine höhere Weihe giebt.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 26. Januar 1845:

Gaar und Zimmermann,

komische Oper in 3 Acten, Musik von G. A. Porzing, dirigirt vom Componisten.

Personen.

| | |
|---|------------------------------------|
| Peter I., Czär von Rußland, Zimmer- gefelle, unter dem Namen Peter Michaelow, | Herr Kindermann. |
| Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmer- gefelle, | Henry. |
| Van Bett, Bürgermeister in Saardam, | Berthold. |
| Marie, seine Nichte, | Frau Günther-Bachmann. |
| General Lefort, russischer Gesandter, | Herr Vögner. |
| Lord Synnham, englischer Gesandter, | Bickert. |
| Marquis von Chateaufort, französischer Gesandter, | Rudolph. |
| Witwe Brown, Zimmermeisterin, | Frau Porzing. |
| Ein Officier, | Herr Vinke. |
| Ein Gerichtsdiener, | Auschütz. |
| Zimmerleute und Einwohner in Saardam. | Fra t und Bräutigam. |
| Hochzeitssäße. Holländische Officiere und Soldaten. | Magistrats- personen. Matrosen. |

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Vom 18. bis 24. Januar sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 18. Januar.

Nie m a n d.

Sonntags, den 19. Januar.

Herr Wilhelm Christoph Adnig, 63 Jahre alt, Bürger und Schenkweib, in der Ulrichsgasse.

Herr Alexander Ferdinand Burggaller, 31 Jahre alt, Hilfsarbeiter auf dem Leipzig-Dresdner Eisenbahnbureau, in der Johannisdgasse.

Christiane Karoline Müller, 25 Jahre alt, Dienstmagd, in der Entbindungsschule.

Montags, den 20. Januar.

Frau Christiane Erdmutha Bauer, 77 Jahre alt, Bürgers und Kaufmanns Frau Witwe aus Quersfurt, in der Grimmaschen Straße.

Frau Johanne Christiane Bächner, 78 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers und Hausbesizers Witwe, Hausbesizerin, in der Windmühlenstr.

Frau Johanne Dorothee Schärer, 63 Jahre alt, Schlossermeisters Ehefrau aus Markranstädt, in der kleinen Fleischergasse.

Dienstags, den 21. Januar.

Frau Henriette Hegger, 42 Jahre alt, Bürgers und Einwohners Ehefrau, in der Hainstraße.

Johanne Friederike Schäge, 62 Jahre alt, Zimmergefellens Ehefrau, am Flossplaz.

Marie Auguste Bertha Grefler, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, Handarbeiters Tochter, in der Ulrichsgasse.

Ein unehel. Mädchen, 11 Tage alt, in der Windmühlenstraße.

Mittwochs, den 22. Januar.

Wilhelm Eduard Schunke, 4 Jahre alt, Bürgers und Wirtshausmeisters Sohn, in der Hainstraße.

Franz Ludwig Thiele, 11 Wochen alt, Handarbeiters Sohn, in der Albertstraße.

Donnerstags, den 23. Januar.

Herr Christian Friedrich Wilhelm Schulze, 49 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürger und Königl. Sächs. Oberpostamts-Sortirbriefträger, am niedern Parke.

Herr Johann Friedrich Bärmann, 69 Jahre alt, Bürger und Gärtlermeister, im Sporengäßchen.

Jungfrau Karoline Henriette Billing, 20 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers und Tischlermeisters einzige Tochter, im Brühle.

Ein unehel. todtgeb. Mädchen, in der Ulrichsgasse.

Freitags, den 24. Januar.

Karl Peter Emanuel Rechetti, 3 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Kunst- und Musikalienhändlers Sohn aus Wien, am Markte.

Gustav Theodor Klemm, 8 Jahre alt, Bürgers und Hausbesizers Zwillingssohn, in der Antonstraße.

Gustav Albert Schiele, 1 Jahr alt, Russci Sohn, in der Münzgasse.

Wilhelmine Marie Trost, 3 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Zimmergefellens Tochter, in der Frankfurter Straße.

8 aus der Stadt, 11 aus der Vorstadt, 1 aus der Entbindungsschule: zusammen 20.

Berichtigung. Bei den am 17. d. M. Beerdigten lese man: Frau Johanne Friederike Drescher, Bürgers, Hausbesizers und Zimmergefellens Witwe.

Vom 18. bis 24. Januar sind geboren:

18 Knaben, 22 Mädchen, zusammen 40 Kinder, worunter ein todtgebornes Mädchen.

Champagner-Auction.

Mittwochs den 29. Januar 1845 von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr sollen eine Partie Champagnerweine in halben Duzenden in der Katharinenstraße Nr. 25 im Gewölbe gegen Baarzahlung in Courant durch mich versteigert werden.

Adv. Richard Wigendorf, Notar.

Auction. Eine ansehnliche Quantität altes Bauholz, worunter auch diverser Nugholz, soll in einzelnen, kleinern und größern Posten Mittwoch den 29. Januar von früh 9 Uhr an auf dem Zimmerplaz des Herrn Zimmermeister Bach, Salomonstraße Nr. 4, gegen gleich baare Bezahlung notariell versteigert werden.

Notar Albert Coccius.

Holz-Auction.

Montag den 27. Januar 1845 sollen Vormittags von neun Uhr an auf dem diesjährigen Schause des zum Rittergute Großschöcher gehörigen Reviers 200 Langhaußen gegen sofortige Zahlung in Courant an den Meistbietenden versteigert werden.

Großschöcher, den 18. Januar 1845.

„Von der reinen katholischen Kirche und ihren Caricaturen“

in dem wöchentlichen Literatur- und Kunstblatte von Oswald Marbach Nr. 1. 1845 (in Commission bei Voigt und Fernau) ist ein Wort zu seiner Zeit, welches Allen, die über die verschiedenen Parteien in unserer Kirche Belehrung wünschen, empfohlen zu werden verdient.

Unterricht

in der doppelten Buchhalterei und im Rechnen wird von einem in diesen Fächern theoretisch und practisch erfahrenen Mann ertheilt; auch erbiethet sich derselbe den Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden zur Einrichtung oder Führung der Bücher unter Zusicherung der strengsten Discretion. Hr. C. Boehme, Neumarkt Nr. 33, wird die Güte haben das Nähere mitzutheilen.

Daguerreotypie.

Einem geehrten Publicum erlaube ich mir wiederholt ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Atelier gänzlich aus Lehmanns Garten auf den

Königsplatz Nr. 11, neben der Handelsschule,

verlegt habe. Durch zweckmäßige Lage und Ungehörtheit meines neuen Locals, so wie durch verbesserte Präparate habe ich meine Anstalt noch mehr zu verbessern gesucht, und bitte daher ein geehrtes Publicum, das mir seit meinem Etablissement geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale zu bewahren.

Carl Finck.

Die so beliebten schottischen wollenen

Herren-Handschuhe

mit Elasticque sind wieder bei uns eingetroffen, in höchster Entgegnung vielfältiger Nachfragen.

Gebrüder Tecklenburg.

Schwarzseidene Franzen empfiehlt in jeder Breite
Friedrich Schröter, Petersstraße Nr. 42/33.

Wein reichhaltig assortirtes Lager
echter Havana- und Bremer Cigarren
in schöner abgelagerter Waare ist durch einige neue Sorten vermehrt, und empfehle ich solches den geehrten Rauchern.
L. W. Lindner, Ritterstraße Nr. 11.

Der Havannerer Laden
von **Louis Jösel**, Peter Richters Hof,
empfehle sein reichhaltig assortirtes Cigarrenlager in abgelagerter Waare bestehend, von
10 Thlr. an bis 100 Thlr. pr. mille.
Der Verkauf geschieht unter Zusicherung der reellsten Bedienung, sowohl in Originallisten als en detail.

Alte Bremer Cuba, Canaster, Almeida, Cigarren, pr. St. 2 Pf. bei **G. E. Warg & Co.**, Hainstr. 19.
Verkauf. Reife Ananasfrüchte, schönblühende Hyacinthen und andere diverse blühende Blumen sind zu haben in Selbstens Garten beim Gärtner **Schoch**.

Französische Katharinen- und Böhm. Pflaumen
empfehlen in sehr schöner Qualität
Leipzig, den 25. Januar. **Sentschel & Windert**.

Von den beliebten
Grünen Kernen
zu äußerst schmackhaften Suppen erhielt neue Zusendung
L. W. Lindner, Ritterstraße Nr. 11.

Talglichter, welche sehr schön brennen:
No. 1. rein weiß von Farbe, 5 Pfd. für 1 Thlr.,
- 2. etwas weniger weiß, 5 1/2 „ „ 1 Thlr.
Fedor Willisch, Dresdner Straße Nr. 33.
NB. No. 2 sind besonders den Herren Restaurat. zu empfehlen.

Hausverkauf. Dasselbe befindet sich in bester Lage, ist massiv gebaut, kostet 47000 Thlr. und trägt nach Abzug aller Abgaben 6 1/4 pCt. Zinsen. Anfragen werden unter der Adresse P. M. poste restante franco erbeten.

Im Löhnschen Garten sind Hyacinthen, Tulpen und andere blühende Pflanzen zu verkaufen; auch werden daselbst Kränze, Guirlanden und Bouquets gebunden und arrangirt.

Für Freunde des Maskenballes
steht Magazingasse Nr. 3, 3 Treppen, ein ganz neuer schwarzer Domino von Camlot für nur 6 Thlr. zum Verkauf.

Brennholz, Kiefern, in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Klaftern bei
Seine, blaue Ränge Nr. 11.

Böhmische Braunkohlen
in bester trockener Waare verkaufen die Unterzeichneten von heute an
à Dresdner Scheffel 16 Ngr.

Leipzig, den 22. Januar 1845.
Frdr. Niemann im Dünghofe.
J. G. Freyberg in Jangenberg's Gute.
Eduard Sachsenröder im Leipzig-Dresdener Bahnhofe.

Zu verkaufen ist ein schön pfeifender gelernter Simpel mit zwei Stücken und dem Ruf: hole Bier!
C. Hoffmann, Dresdner Straße Nr. 56.

Zu verkaufen: ein paar 6jährige Wagenpferde (Langschweife) an der Wasserpust in Nr. 12.

Gesuch. Sofort wird ein Materialgeschäft zu kaufen gesucht. Die Expedition d. Bl. wird Offerten unter Adresse A. B. Nr. 4 annehmen.

Capitalgesuch von 4000 und 1500 Thln. zu 4 1/2 % auf Hypotheken eines Rittergutes und eines Hauses der innern Stadt durch den Gerichtsdirector **Buddens** (Burgstraße 26).

Zu leihen gesucht werden 12,000, 6000, 4000, 450 und 300 Thlr. gegen Hypothek durch **D. Hochmuth**.

Einige Maskenanzüge für Damen sind billig zu verkaufen:
Holzgasse Nr. 16, 2 Treppen.

Elegante Maskenanzüge für Herren sind billig zu vermieten im Schuhmachergäßchen Nr. 2, 4 Treppen.

Lithograph = Gesuch.

Für eine auswärtige lithographische Anstalt wird ein Lithograph für ein dauerndes Engagement gesucht, der in Feder- und Gravirmanier sicher und gewandt ist. Anmeldungen, welche mit Proben der Leistungen begleitet sein müssen, besördert die **Buchhandlung** von **Wilhelm Engelmann** in Leipzig, Universitätsstraße.

Gesucht wird eine Directrice für ein Buchgeschäft unter vortheilhaften Bedingungen zum 1. März d. J. Diejenigen, welche hierzu Fähigkeit und Talent besitzen, erfahren das Nähere durch **G. E. Schulze**, Markt Nr. 9.

Geschickte Blumenarbeiterinnen engagirt
G. E. Schulze, Markt Nr. 9.

Gesucht wird zum 1. Februar ein starkes Dienstmädchen. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 14, im Hofe quervor 3 Treppen.

Gesuch eines Familienlogis.

Ostern oder Johannis 1845 wird von einer honetten Familie ein Logis, in der Stadt oder Vorstadt gelegen, im Preise von 150 bis 200 Thlr., gesucht. Offerten bittet man bei **W. Krobisch**, Localcomptoir, Barfußgäßchen 2, abzugeben.

Gesucht wird für künftige Ostern in der Nähe des Baugelplatzes, Gerbergasse, Halle'sche Straße und Gäßchen, eine Parterrestube vorn heraus. Zu erfragen Hall. Gäßchen Nr. 7.

Am Markte oder in dessen Nähe wird ein Logis von 2 bis 3 Stuben, nicht über 3 Treppen hoch, zu mieten gesucht. Diefallsige Offerten bittet man unter Couvert in „Stadt Berlin“ hier abzugeben.

Ein paar stille Leute ohne Familie, die pünktlich bezahlen, suchen ein kleines Familienlogis in der Stadt. Man bittet die Adresse unter A. R. in der Tagesblatts-Expedition niederzulegen.

Zu mieten gesucht wird von zwei ledigen Herrn eine ausmeublirte Stube, sogleich oder zum ersten zu beziehen.

Adressen D. G. mit Preisangabe wolle man abgeben Zeilher Straße Nr. 20/21, 2 Treppen, bei Herrn **Boigt**.

Sogleich zu beziehen ist eine Stube parterre vorn heraus an 2-3 solide Herren, als Schlafstube (heizbar): **Sack 9**.

Vermietung. Lange Straße Nr. 11b sind von Ostern d. J. an noch einige anständige Familienlogis mit Garten zu vermieten. Daselbst ist auch eine Stube mit Kammer ohne Meubles und eine Stube mit Meubles an einzelne Herren sofort oder zu Ostern zu vermieten. Das Nähere parterre.

Zu vermieten und sogleich oder zu Ostern zu beziehen ist eine fein meublirte Stube mit Alkoven in der Grimma'schen Straße an einen oder zwei Herren von der Handlung oder einer Expedition. Herr **Friedr. Straube** unter den Colonnaden wird die Güte haben das Nähere mitzutheilen.

Zu vermieten sind für nächste Ostern oder auch später in dem neubauten Hause in Nr. 2 an der Pleiße Familienlogis mit 9 und 10 Stuben nebst Zubehörung, so wie im alten Gebäude daselbst eins mit 8 Stuben und über dem Gewächshause ein kleineres mit 5 Stuben durch den Eigentümer in Nr. 4 am Obßmarke 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine Stube mit Kammer, 1 Treppe, Ritterstraße Nr. 13.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine meublierte Stube nebst Schlafcabinet, mit oder ohne Bett: kleine Windmühlengasse Nr. 12, 1 Treppe. Näheres beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten sind 2 Schlafstellen im Goldhahngäßchen Nr. 8/535, im Hofe 2 Treppen.

Für ein solides Mädchen kann eine Schlafstelle nachgewiesen werden: kleine Fleischergasse Nr. 9, im Hofe 2 Treppen.

Zu vermieten sind 2 Logis in der Mittelstraße und eine 1ste Etage in der Petersstraße durch D. Hochmuth.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör. Friedrichstraße Nr. 1445/40, 1 Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten sind am Thomaskirchhof Nr. 8 zwei kleine Familienlogis. Das Nähere daselbst parterre.

Zu vermieten ist vor dem Zeiger Thore an der Connewitzer Chaussee Nr. 38B. in der 3ten Etage ein kleines Familienlogis. Das Nähere daselbst 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube an ein paar solide Mannsperionen: Brühl Nr. 54, im Hofe links 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist ein Logis, Ostern zu beziehen: Webergasse Nr. 13/1431.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Familienlogis in der Magazingasse Nr. 6.

Zu vermieten steht von jetzt oder Ostern an eine erste Etage, passend zu einem Comptoir oder sichern Geschäftslocal. Das Nähere zu erfragen Neumarkt 33/631, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist sofort oder auch zum 1. Februar an einen ledigen Herrn eine gut meublierte Stube mit Schlafkammer, beides mit freundlicher Gartenaussicht: Frankfurter Straße Nr. 42 im Hofe rechts 1 1/2 Treppe.

Montag den 27. Jan., Abends 7 Uhr, erste Versammlung des Musiker-Vereins im Locale der Herren Schambach & Werhaut.

Sonnabend den 1. Februar

The dansant beim Verein im Hôtel de Pologne.

Die Herren Mitglieder werden hierdurch ersucht, ihre Billets, so wie auch die für Gäste, bis spätestens Freitag den 31. d. M. abzuholen. Die Vorsteher.

Großer Volksmaskenball,

Donnerstag den 30. Jan. in Lannerts Sälen.

Die Säle sind von 7 Uhr an geöffnet, wo alsdann die Ballmusik mit doppeltem Orchester ihren Anfang nimmt. Zur Erheiterung der theilnehmenden Gesellschaft werden mehrere Tänze und musikalische Aufzüge, so wie die Krähwinkler Schlittensahrt zur Aufführung kommen. Eintrittskarten für Herren à 12 1/2 Ngr., beigl. für Damen 7 1/2 Ngr. sind zu haben Barfußgäßchen Nr. 9, parterre, so wie bei Unterzeichnetem. Das Nähere besagen die Programme. J. C. Lannert.

Heute Concert bei Honorand.



Buen Retiro.

Das das gestern angezeigte Volksfest in seinem vollen Glanze heute ausgeführt wird (siehe das gestrige Tageblatt) mache ich nochmals darauf aufmerksam.

C. W. Grohmann.

TIVOLI.

Sonntag und Montag Concert und Tanzmusik.

Leipziger Salon.

Heute Sonntag starkbesetzte Concert, und Tanzmusik. Anfang 3 Uhr. Julius Popitzsch.

Wiener Saal.

Heute und morgen starkbesetzte Concert- und Tanzmusik. Anfang heute 3 Uhr. Julius Popitzsch.

Großer Kuchengarten.

Heute Sonntag Concert, wobei ich mit Pfannkuchen mit verschiedener Fülle, so wie Stachelbeere und mehren Sorten Kaffeekuchen bestens aufwarten werde. U. Knoche.

Gasthof zu Lindenau.

Heute Concert.

Heute Sonntag

Concert in Stötteritz

vom Chore des 2. Schützenbataillons, wobei Spritz- und mehre Kaffeekuchen, so wie Pfannkuchen mit feinsten Fülle. Schulze.

Große Funkenburg.

Heute Sonntag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik. Hauschild.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Sonntag Concert, wobei ich mit Pfann- und Halorenkuchen bestens aufwarten werde. Abends eine Veränderung. C. A. Mey.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Sonntag den 26. Januar von 3 Uhr an starkbesetztes Concert. Hauschild.

Thonberg.

Heute Sonntag gutbesetztes Concert, wobei ich mit frischen Pfannkuchen, gutem Kaffee und ausgezeichnetem Delikatesshauer bestens aufwarten werde. Von 3 Uhr an grand Poul. S. Werthmann.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert

in der Oberschenke zu Gohlis.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik vom Signallistenchor in

Siegels Salon.

Peterschießgraben. Heute Tanz.

Möckern. Täglich Pfannkuchen und andere Kuchen in großen Portionen. Neumärker, Bäckermeister.

Letzte Abendbergnügung im Sanssouci. Heute Sonntag Anfang 6 Uhr. Herrmann Friedel.

Schützenhaus.

Großes Militair-Concert, gegeben von dem Musikchore des ersten Schützenbataillons

heute Sonntag den 26. Januar a. C.

Anfang 1/2 7 Uhr Abends. Entree 1/2 Rgr.

Heute Militair-Concert in Mückern.

Im Eisenbahnschlößchen

heute Tanzmusik. Morgen Montag Schweinsknöchelchen mit Kidßen, Meerrettig und Sauerkraut, so wie Tanzmusik, wozu ein geehrtes Publicum ergebenst eingeladen wird.

Heute Pfannkuchen mit verschiedener Fülle. Stadt Nürnberg.

Brandbäckerei.

Täglich Spritz-, Pfann- und Kaffeebuchen.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag Stolle und Pfannkuchen mit verschiedener Fülle. **C. Gleichmann.**

Heute Pfannkuchen

mit Himbeer-, Johannisbeer- und Aprikosenfülle. Für gute Getränke und geheizte Zimmer ist bestens gesorgt.

Düngefeld in Plagwitz.

Heute Sonntag ladet zu Pfannkuchen ergebenst ein

G. G. W. Diemecke, Thonbergstraßenhäuser Nr. 1.

Morgen früh Speck- und Zwiebelkuchen in **Dürs Restauration, Burgstraße, sonst Thalheim.**

Heute früh von 10 Uhr an Speckkuchen in **Bernhardts Restauration, Reimers Garten, Döfenstraße.**

Thesla.

Heute Sonntag zum Pfannkuchenschmaus von 3 Uhr an starkbesetzte Tanzmusik. **Das Musikchor.**

Heute Sonntag den 26. Januar

ladet ergebenst zu frischen Pfannkuchen ein **Witwe Mierisch in Schönefeld.**

Morgen früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen, so wie zu einem Töpfchen feinen Löbnitzer Doppelbier ergebenst ein

J. G. Flemming, Petersstraße Nr. 2.

Heute zu Pfannkuchen und morgen zu Schweinsknöchelchen mit Kidßen ladet ergebenst ein **C. Gerhardt in Reudnitz.**

Mittagstisch aus kräftiger bürgerlicher Küche, be- trägt das Abonnement pr. Woche 20 Rgr., à Port. 3 Rgr. bei **J. G. Bauer, Saal Nr. 9.**

Eisgänger können billigen Mittagstisch haben. Für frische und kräftige Speisen wird täglich gesorgt: **Windmühlenstraße Nr. 32, parterre.**

Einladung.

Morgen den 27. Januar ladet zu frischer Wurst und Welsuppe ergebenst ein **Gräfe in Eutritzsch.**

Oberschenke zu Eutritzsch.

Heute Sonntag ladet zu frischen Pfannkuchen ergebenst ein **C. Heinze.**

Gosenschenke zu Eutritzsch.

Montag den 27. frische Wurst und Welsuppe.

A. Heßler.

Morgen zum Schlachtfest ladet ergebenst ein **J. C. Thomas, kleine Fleischergasse Nr. 28.**

Morgen früh halb 9 Uhr ladet zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein **Ludwig Boffe, Johannisgasse Nr. 24.**

Neufellerhausen.

Heute Sonntag, als den 26. Januar, wird zum Schlachtfest ein verehrtes Publicum ergebenst eingeladen. Von Nach- mittag 4 Uhr an Weißfleisch, frische Wurst und Wurstsuppe.

Morgen zum Schlachtfest ladet ergebenst ein **Carl Hauck, Poststraße Nr. 7.**

Einladung. Morgen Abend zu Schweinsknöchelchen mit Kidßen ladet ergebenst ein **J. G. Humpfch.**

Montag den 27. Januar Schlachtfest bei **Carl August Müller, große Fleischergasse.**

Morgen Schlachtfest bei **August Wegel, Windmühlenstraße Nr. 5.**

Morgen ladet zum Schlachtfest, so wie zu einem fei- schen Faß **Wödnitzer** ergebenst ein **A. Andreas, Saal 10.**

Die Eisbahn nach Lindenau

ist sicher und gut zu befahren. **Die Fischerinnung.**

Die Eisbahn nach Lindenau ist ausgezeichnet. **Die Fischerinnung.**

Verloren wurde am 24. d. M. Abends auf dem Theaters- Maskenballe eine doppelte Busennadel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe großes Wiesenhaus Nr. 15, 3 Treppen, abzugeben.

Eine Brille in Ledersuttermal ist im Theater beim Masken- balle verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie beim Lohn- tellner Hrn. **Ründiger**, Stadt Magdeburg auf der Gerber- gasse, gegen ein Douceur gefälligst abzugeben.

Dem berühmten Dr. **Eisenbarth** ist bei seiner Durchreise durch Europa am Donnerstag beim Maskenballe im Livoll seine **Brille** abhanden gekommen, um deren Zurückgabe hier gebeten u. der Silber- werth als Belohnung zugesichert wird: **Petersstr. 31/58, 1. Et.**

Abhanden gekommen ist am 23. dieses beim Masken- ball der Urania im Livoll im Vorzimmer der Garderobe ein gelbwollenes Umschlagetuch mit rothen und grünen Blumen. Wer solches vielleicht aus Irrthum an sich genommen, wird gebeten, es gegen Dank und Belohnung bei Hrn. **Tanzlehrer Friedel** an der Pleiße Nr. 8 abzugeben.

Verloren wurde ein gelbes Hundehalsband mit der Steuernummer 1204. Man bittet, selbiges gegen eine Be- lohnung **Halle'sche Straße** bei Herrn **Peters** abzugeben.

Verloren wurde am Freitag Nachmittag in der Gegend des Marktes — Rathhausdurchgang — Salzgaschens bis in die Mitte der Grimma'schen Straße ein aus gebirgischen Spitzen gearbeiteter Kragen. Gegen eine gute Belohnung abzugeben im Place de repos beim Hausmann.

Verloren wurde am 23. v. M. im Tivoli ein schwarzes Armband mit blankem Schloß und einem rothen Stein. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Mönzgasch Nr. 6 parterre.

Verloren wurde am 24. Jan. ein rothseidenes Taschentuch. Wer es zurückbringt in Nr. 13 Querstraße, erhält eine Belohnung.

Verloren wurde am Montag Abend den 20. Januar eine goldene Broche mit Korallenkopf. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei dem Goldarbeiter Sütig auf dem Thomaskirchhof Nr. 18 abzugeben.

Verlaufen hat sich am 22. d. ein junger brauner Jagdhund mit einem weißen Fleckchen auf der Brust versehen, auf den Namen Nimrod hörend. Wer selbigen auf das Rittergut Breitenfeld zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Auf dem Maskenballe im Schauspielhause sind mehrere Gegenstände gefunden worden, welche bei dem Tunnel-Diener Die sel im Hotel de Pologne in Empfang genommen werden können.

Die ponceau Schleife war da, aber zu viel ponceau Co-mellen. Drei falsche hatte ich angerebet, die rechte fand ich nicht. Bitte, ein Zeichen, Ort, Stunde durch die Stadtpost. B.

Auf Wiedersehen! Ich werde ohne Sie nie glücklich werden, und dennoch war mir bis hierher ein annähernder Schritt nicht möglich!

Der

Nachweis über den Bau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn in den Monaten October, November und December v. J.

ist im Druck erschienen und kann auf unterzeichnetem Bureau in Empfang genommen werden.

Leipzig, 26. Januar 1845.

Bureau
der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.
F. A. Dorn.

Einpaffirte Fremde.

| | | |
|---|--|--|
| Affau, Kfm. v. Berlin, Stadt Breslau. | Koch, Banq. v. Frankfurt a/M., S. de Bav. | Strunz, Kfm. v. Berlin, Münchner Hof. |
| Andersen, Part. v. Petersburg, S. de Bav. | Kohn, Kfm. v. Steppach, und | Stein, Def. v. Augsburg, goldne Sonne. |
| Adolphe, Part. v. Hamburg, St. Hamburg. | Kaiser, Fräul., v. Gisleben, Kranich. | Salm, Kfm. v. Wien, Hotel de Russie. |
| Bernhardt, Kfm. v. Odessa, St. Hamburg. | Klemm, Amtsoberrichter, v. Voigtsberg, Stadt | v. Scharhardt, Lieut., v. Wien, S. de Bav. |
| Boll, Regoc. v. Rheims, Hotel de Baviere. | Breslau. | Schmidt, Part. v. Gisleben, und |
| Becker, Kfm. v. Nürnberg, und | Licht, Maurermeister v. Breslau, St. Breslau. | Schüßing, Kfm. v. Neuwerk, Hotel de Pol. |
| Batck, Kfm. v. New-York, Hotel de Bav | Linde, Kgutsbes. v. Rosbach, deutsches Haus. | Sindick, Ingen. v. Prag, Stadt Rom. |
| Behn, Kfm. v. Löhnd, Hotel de Pologne. | Lange, Part. v. Rostock, Rheinischer Hof. | Sauerbrey, Weinhdlr. v. Hinternach, St. Gotha. |
| Casper, Frau, v. Halle, gr. Blumenberg. | Listemann, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg. | Speyer, Kfm. v. Paris, und |
| Ennoch, D., v. Hamburg, Stadt Rom. | März, Fräul., v. Grimma, Hotel garni. | Schmidt, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Bav. |
| Friedheim, Kfm. v. Göttingen, Hotel de Pol. | Malländer, Kfm. v. Diespeck, Münchner Hof. | Stark, Kfm. v. Zwickau, grüner Baum. |
| Frank, Kfm. v. Wien, Stadt Berlin. | Müller, Fräul., v. Burgau, goldner Hahn. | Teichmann, Kgutsbes. v. Muckern, Münchner |
| Fiebig, Ger.-Dir. v. Schwedt, Palmb. | Moradt, Zimmermeister v. Breslau, St. Breslau. | Hof. |
| Fickert, Pastor v. Michelwitz, Münchner Hof. | Meyer, Banq. v. Leipzig, und | Uhlmann, Archt. v. Braunschweig, Rheinischer |
| Fängmann, Kfm. v. Berlin, Palmbaum. | Woll, Kfm. v. Kenney, Hotel de Po'ogne. | Hof. |
| v. Girard, Part. v. Paris, Stadt Rom. | Michaels, Fabr. v. Eilenburg, Hotel de Bav. | Woh, Cht. v. Parchim, Stadt Breslau. |
| Gottschalk, Kfm. v. Sttingen, Palmbaum. | Reiffe, Kgutsbes. v. Dresden, St. Frankfurt. | Wittgenstein, Kfm. v. Bielefeld, S. de Bav. |
| v. Hartenberg, Part. v. Prag, Palmbaum. | Reich, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom. | Wolender, Offic. v. Stockholm, Stadt Rom. |
| Haagel, Kfm. v. Frankfurt a/M., S. de Bav. | Plaudt, Banq. v. Nordhausen, St. Hamburg. | v. Witke, Baron, v. Dresden, deut. Haus. |
| Hosig, Maurermeister v. Breslau, St. Breslau. | Röster, Kfm. v. Halle, Palmbaum. | Wolff, Kfm. v. Dresden, Kranich. |
| Hartmann, Kfm. v. Landeshut, Kranich. | Rütter, Kfm. v. Magdeburg, und | Wagner, Kfm. v. Aachen, Hotel de Baviere. |
| Irmoloff, Part. v. Petersburg, Stadt Rom. | Rabenet, Kfm. v. Barmer, Palmbaum. | Weigand, Kfm. v. Magdeburg, St. Gotha. |

Druck und Verlag von C. Volz.

Dank.

Aufolge einer Erneuerung des hiesigen Gemeinderaths fühlt sich der Unterzeichnete bewogen, den bisherigen Gemeinderathsmittgliedern für ihre rege Theilnahme, womit sie sich an den Gemeindegängen betheiligten, öffentlich zu danken; insbesondere des zeitlichen Richters Herrn **Baummann** und des bisherigen Gemeindevorstandes Herrn **Remmler** rühmend zu gedenken, welcher erstere sein Amt mit lobenswerther Treue und Umsicht verwaltet, letzterer das ihm geschenkte Vertrauen in der schönsten Weise gerechtfertigt und durch seltene Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit, wie durch seine Ruhe und Besonnenheit sich die Achtung und Liebe der hiesigen Ortsbewohner sicher erworben hat.

Im Namen der Gemeindeglieder zu Reudnis.

Praussch,

dermaliger Gemeindevorstand.

Für die ehrenvolle Begleitung meines seligen Sohnes, des Schriftgießergehilfen **Carl Knötisch**, zu seiner letzten Ruhestätte, so wie für die allgemeine Theilnahme, welche mir sämtliche Schriftgießereien Leipzigs durch ihre gütige Unterstützung in meiner bedrängten Lage bewiesen haben, meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank.

Leipzig, den 26. Januar 1845.

Christiane verw. Pelzig.

Verlobungsanzeige.

Ida Marg,

Carl Fleischl.

München und Leipzig, den 20. Jan. 1845.

Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr endete zu Rostlau an der Elbe durch einen Schlagfluß das Leben unseres vielgeliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Hrn. **Christ. Friedr. Kämpffe**, im 56. Lebensjahre, was wir hierdurch statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen.

Leipzig, den 24. Januar 1845. Die Hinterlassenen.